

Die Entstehung und Entwicklung des Kirchenbezirks Rosenheim

In den Jahren 1919 bis 1924 erlebte das kleine Bauerndorf Töging/Inn durch den Bau eines Innkanals, eines Kraftwerkes und einer Aluminiumhütte einen wirtschaftlichen Aufschwung. Dadurch zogen auch einige neuapostolische Gläubige nach Töging. Bis zum 26. Dezember 1939 besuchten sie die Gottesdienste in Braunau, etwa 35 km von Töging entfernt. An jenem Weihnachtstag hielt Hirte Seibertseder aus Salzburg den ersten Gottesdienst an diesem Ort. Die Entstehung und Entwicklung des Bezirks Burghausen nahm demnach von Töging aus seinen Anfang. Kriegsbedingt verzogen die Kirchenmitglieder jedoch wieder in ihre Heimat.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele Flüchtlinge - darunter auch neuapostolische Gläubige - in die Region. Die Gläubigen kamen zu jener Zeit aus einem Umkreis von rund 60 km zum Gottesdienst in Töging zusammen. Priester Schmalhofer hielt Gottesdienste und versammelte die Gläubigen. Am 28. Mai 1949 hielt Bezirksältester Startz einen Gottesdienst und beauftragte Kirchenmitglied Hübner mit der Suche nach einem geeigneten Raum für die Feier der Gottesdienste. Die versammelten Gläubigen wurden nun von Seelsorgern aus München betreut. Töging gehörte jetzt zum Bezirk München-Neuhausen (heute München-Nord). Am 9.



April 1950 hielt Bezirksältester Hildebrand einen Gottesdienst, in dem die Region und Gemeinde ihren ersten offiziellen Vorsteher bekam: Priester Rödiger, der von Berlin nach Trostberg zugezogen war und zuletzt im Bezirk Cottbus als Bezirksältester tätig war. Bezirksältester Hildebrand versah noch bis zum Jahr 1953 als

Bezirksvorsteher seelsorgerische Aufgaben. Sein Nachfolger wurde Bezirksältester Bieder. Von Töging aus wurde die Gemeinde Hirschhorn (heute Eggenfelden) gegründet. Die zu Töging gehörenden Amtsträger gründeten an ihren Wohnorten Gemeinden.

Neben dem Bezirksältesten besuchten auch in regelmäßigen Abständen die beiden Hirten Gleich und Lecker aus München die Gemeinden. Im Jahre 1964 erhielt der Bezirksälteste durch den Bezirksevangelisten Günther Werlein Unterstützung. Noch im selben Jahr erkrankte der Bezirksälteste und wurde dienstunfähig. Nachdem der Bezirksälteste sein 70. Lebensjahr vollendet hatte, trat er am 20. Juni 1966 in den wohlverdienten Ruhestand. Bezirksapostel Eugen Startz beauftragte den Bezirksevangelisten mit der Führung des Bezirkes München-Neuhausen.

Ende 1967 wurde der Bezirk geteilt. Es entstand der neue Kirchenbezirk Burghausen; unter der Leitung von Bezirksevangelist Werlein. Ebenfalls 1967 wurde Bezirksevangelist Werlein zum Leiter des Kirchenbezirks Plattling (heute Landshut) gesetzt. Er führte beide Bezirke bis zum 31. Dezember 1975. Zu den sechs ursprünglichen Kirchengemeinden kamen nun die Gemeinden Traunstein und Bad Reichenhall sowie die Missionsstation Laufen hinzu. Von 1966 bis 1982 versammelten sich die Kirchenmitglieder aus Laufen zum Gottesdienst im Gewerkschaftshaus von Oberndorf/Österreich. In der Folge wurden Kirchengemeinden in Laufen, Trostberg, Altötting, Freilassing, Mühldorf und Pocking sowie die Missionsstation Pfarrkirchen gegründet.

Im Januar 1984 wurde Bezirksevangelist Günther Werlein von Bezirksapostel Karl Kühnle zum Bezirksältesten ordiniert. Zu seiner Unterstützung wurde Priester Norbert Ott zum Bezirksevangelisten beauftragt. In jenem Gottesdienst wurde auch die Neueinteilung der Kirchenbezirke vorgenommen. Der Bezirk Burghausen vergrößerte sich um die Gemeinden Rosenheim, Kolbermoor, Prien, Wasserburg und die Missionsstation Oberaudorf.

Am 18. Dezember 1994 hielt mit Stammapostel Richard Fehr zum ersten Mal das geistliche Oberhaupt der Neuapostolischen Kirche einen Gottesdienst im Kirchenbezirk Rosenheim. Dieser fand im neu renovierten „Alten Kurhaus“ statt und wurde in den gesamten Kirchenbezirk Bayern und Baden-Württemberg übertragen. Dem Gottesdienst lag das Bibelwort aus Sirach 24, 25 und 26 zu Grunde. Der Stammapostel wurde von den Bezirksaposteln Kühnle und i.R. Startz sowie den Aposteln Bott, Engelauf, Fischer, Hepp, Keck, Kühnle und Prause begleitet.

Von 1997 bis 2005 leitete Bezirksältester Klaus Hartl den Kirchenbezirk. Ihm folgte in diesem Amt bis 2014 Reiner Kriewald nach. Seit 2014 steht Thomas Stampf als Bezirksältester dem Kirchenbezirk vor. Unterstützt wird er in dieser Aufgabe seit 2016 von Bezirksevangelist Andreas Sargant.

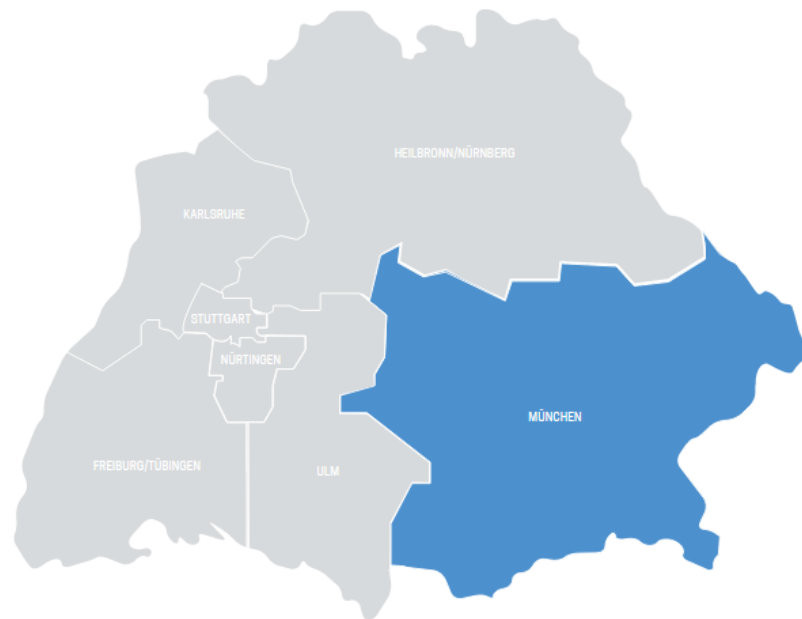
Am 1. April 2008 wurde der Kirchenbezirk „Burghausen“ in „Rosenheim“ umbenannt, da die dortige Stadt nicht nur das wirtschaftliche Zentrum in Südostoberbayern ist sondern auch dort die größte Kirchengemeinde des gesamten Kirchenbezirks besteht.

Am 04. September 2005 hat mit Wilhelm Leber zum zweiten Mal ein Stammapostel den Kirchenbezirk Rosenheim in Waldkraiburg besucht. Und am 10. März 2019 freute sich der gesamte Bezirk Rosenheim über den dritten Stammapostel Besuch - erstmals in der gleichnamigen Stadt.

Aktuelle Zahlen zum Kirchenbezirk Rosenheim

Der Kirchenbezirk Rosenheim gehört der Gebietskirche Süddeutschland mit Verwaltungssitz in Stuttgart an. Die untergeordneten sieben Apostelbereiche zählen rund 109.000 Mitglieder (Stand 31.12.2016). Die neuapostolische Gebietskirche

Süddeutschland ist nach Mitgliedern die zweitgrößte Gebietskirche in Deutschland. Seit 23. April 2006 wird sie durch Michael Ehrich als Bezirksapostel und Kirchenpräsident geleitet.



Der Apostelbereich München setzt sich aus acht Kirchenbezirken zusammen: Augsburg Ingolstadt, Landshut, München-Nord und –Süd, Nördlingen, Peiting und Rosenheim. Die organisatorische und seelsorgerische Leitung des Apostelbereichs München ist Apostel Wolfgang Zenker anvertraut. Unterstützt wird er darin von seinem Stellvertreter Bischof Paul Hepp.

Im Jahr 2019 besteht der Kirchenbezirk Rosenheim aus zehn Kirchengemeinden: Bad Aibling, Bad Reichenhall, Burgkirchen/Alz, Eggenfelden, Prien am Chiemsee, Rosenheim, Töging/Inn, Traunstein, Trostberg und Waldkraiburg. Aktuell zählen rund 1400 Kirchenmitglieder zum Bezirk Rosenheim. Die in den nachfolgenden Gemeindechroniken aufgeführten Mitgliederzahlen entsprechen dem Stand der Kirchenbücher vom November 2018.

Die seelsorgerische Betreuung der Gläubigen übernehmen rund 40 ehrenamtliche Amtsträger und 16 Gemeindehelfer*innen.